

Das Allrussische Zentral-Exekutivkomitee hat beschlossen, Genossen Kurtjaschow, Trofim Pawlowitsch als Volkskommissar für Holzindustrie der RSFSR zu bestätigen.

\* \* \*

Das ZK der KPdSU(B) hat beschlossen, den Parteiverlag beim ZK der KPdSU(B) zu liquidieren.

№ 25 (692) | Organ des Kantonkomitees der KP(B)SU u. des KVK des Lysanderhöher Kantons | 1. März 1938  
(4. Jahrgang) Erscheint 12 mal monatlich—zweiselteig. Preis der Einzelnummer 6 Kop.

## Brief des Genossen IWANOW und die Antwort des Genossen STALIN

### An Genossen STALIN

vom Propagandisten des Rayonkomitees des LKJVSU des Manturowsker Rayons, Kursker Gebiet — IWANOW Iwan Filippowitsch

Teurer Genosse Stalin, ich bitte dringend, mir folgende Frage zu erklären: bei uns an Ort und Stelle, ja und auch im Gebietskomitee des Komsomol gibt es zweierlei Verständnis vom endgültigen Sieg des Sozialismus in unserem Lande, d. h. man wechselt die erste Gruppe der Widersprüche mit der zweiten. In ihren Werken über das Schicksal des Sozialismus in der Sowjetunion geht die Rede von zwei Gruppen Widersprüche—von inneren und äußeren.

Von der ersten Gruppe der Widersprüche ist verständlich, daß wir sie gelöst haben—der Sozialismus hat innerhalb des Landes gesiegt.

Ich will eine Antwort über die zweite Gruppe der Wi-

dersprüche, d. h. zwischen dem Land des Sozialismus und des Kapitalismus, erhalten. Sie weisen darauf hin, daß der endgültige Sieg des Sozialismus die Lösung der äußeren Widersprüche bedeutet, die volle Garantie gegen die Intervention und folglich gegen die Restauration des Kapitalismus hat. Diese Gruppe der Widersprüche aber kann nur durch die Anstrengungen der Arbeiter aller Länder gelöst werden.

Und auch Genosse Lenin lehrte uns—„endgültig kann man nur im Weltmaßstab siegen, nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der Arbeiter aller Länder“.

Im Seminar der Propagandisten im Gebietskomitee des

LKJVSU sagte ich, auf Ihre Werke gestützt, daß der endgültige Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab möglich ist, doch die Arbeiter des Gebietskomitees Uroshenko (erster Sekretär des Gebietskomsomolkomitees) und Kaselkow (Instruktor für Propaganda) qualifizieren meinen Auftritt als trotzkistischen Ausfall.

Ich begann ihnen Zitate aus Ihren Werken zu dieser Frage vorzulesen, doch Uroshenko schlug mir vor, das dreibändige Sammelwerk zumachen, wobei er sagte, daß „Genosse Stalin dies im Jahre 1926 sagte, wir aber haben schon 1938, damals hatten wir keinen endgültigen Sieg, jetzt aber haben wir ihn und es ziemt sich für uns

jetzt nicht, an Intervention und Restauration zu denken“. Weiter, sagt er, „haben wir jetzt den endgültigen Sieg des Sozialismus und die volle Garantie gegen die Intervention und die Restauration des Kapitalismus“. Und so rechnete man mich als einen Helfer des Trotzkismus an, entloh man mich der Propagandistenarbeit und stellte die Frage über mein Verbleiben im Komsomol.

Ich bitte Sie, Genosse Stalin, zu erklären—haben wir den endgültigen Sieg des Sozialismus oder haben wir ihn bis jetzt noch nicht? Vielleicht habe ich noch kein ergänzendes zeitgenössisches Material zu dieser Frage gefunden, in Verbindung mit

den Veränderungen der Gegenwart.

Ich erachte auch die Erklärung Uroshenkos als antibolschewistisch, daß die Werke des Genossen Stalin zu dieser Frage etwas veraltet seien. Und ob die Arbeiter des Gebietskomitees recht handelten, indem sie mich als Trotzkisten betrachteten. Das ist für mich sehr kränkend und beleidigend.

Ich bitte Sie, Genosse Stalin, entsagen Sie mir meine Bitte nicht und geben Sie Antwort nach der Adresse—Manturowsker Rayon, Kursker Gebiet, erster Sasemsker Dorfsowjet, Iwanow Iwan Filippowitsch.

I. Iwanow  
18. 1. 38.

## Antwort an Genossen Iwanow Iwan Filippowitsch

Sie haben natürlich recht, Gen. Iwanow, Ihre ideologischen Gegner aber, d. h. die Genossen Uroshenko und Kaselkow, haben unrecht.

Und zwar deswegen.

Es ist zweifellos, daß die Frage über den Sieg des Sozialismus in einem Land, im gegebenen Fall in unserem Land, zwei verschiedene Seiten hat.

Die erste Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande umfaßt das Problem der gegenseitigen Beziehungen der Klassen innerhalb unseres Landes. Das ist das Gebiet der inneren Beziehungen. Kann die Arbeiterklasse unseres Landes die Widersprüche mit unserer Bauernschaft überwinden und mit ihr ein Bündnis, Zusammenarbeit herstellen? Kann die Arbeiterklasse unseres Landes im Bunde mit unserer Bauernschaft die Bourgeoisie unseres Landes zerschlagen, ihr das Land, die Betriebe, Schächte usw. nehmen und mit eigenen Kräften die neue, klassenlose Gesellschaft, die vollständige sozialistische Gesellschaft aufbauen?

Das sind die Probleme, die mit der ersten Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande verbunden sind.

Der Leninismus antwortet auf diese Probleme bejahend. Lenin lehrt, daß „wir alles Notwendige zum Aufbau der vollständigen sozialistischen Gesellschaft haben.“ Also können und müssen wir mit eigenen Kräften unsere Bourgeoisie überwinden und die sozialistische Gesellschaft aufbauen. Trotzki, Sinowjew, Kamenew und andere Herren, die dann zu Spionen und Agenten des Faschismus wurden, verneinten die Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in unserem Lande ohne den vorherigen Sieg der sozialistischen Revolution in den anderen Ländern, in den kapitalistischen Ländern. Diese Herren wollten dem Wesen der Sache nach unser Land zurückbringen auf den Weg der bourgeoisen Entwicklung, wobei sie ihren Rückzug durch falsche Berufungen auf den „Sieg der Revolution“ in anderen Ländern verdeckten. Und eben darum ging der Streit unserer Partei mit diesen Herren. Der weitere Lauf der Entwicklung unseres Landes hat gezeigt, daß die Partei recht hatte, Trotzki und Companie aber hatten unrecht. Denn in dieser Zeit liquidierten wir schon unsere Bourgeoisie, stellten wir die brüderliche Zusammenarbeit mit unserer Bauern-

schaft her und bauten wir in den Grundzügen die sozialistische Gesellschaft auf, ungeachtet des Fehlens des Siegs der sozialistischen Revolution in anderen Ländern.

So verhält es sich mit der ersten Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande. Ich glaube, Gen. Iwanow daß Ihr Streit mit den Gen. Uroshenko und Kaselkow nicht diese Seite der Frage betrifft. Die zweite Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande umfaßt das Problem der Beziehungen unseres Landes mit den anderen Ländern, mit den kapitalistischen Ländern, das Problem der Beziehungen der Arbeiterklasse unseres Landes mit der Bourgeoisie der anderen Länder. Das ist das Gebiet der äußeren internationalen Beziehungen. Kann der siegreiche Sozialismus eines Landes, das in seiner Umkreisung eine Masse starker kapitalistischer Länder hat, sich gegen die Gefahr eines militärischen Einfalls (Intervention) und somit gegen Versuche der Wiederherstellung des Kapitalismus in unserem Lande vollständig garantiert betrachten? Kann unsere Arbeiterklasse und unsere Bauernschaft mit eigenen Kräften, ohne ernste

Hilfe der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder die Bourgeoisie der anderen Länder ebenso überwinden wie sie ihre Bourgeoisie überwunden haben? Anders gesagt; kann man den Sieg des Sozialismus in unserem Lande als endgültig, d. h. von der Gefahr eines Kriegsüberfalls und Versuchen der Wiederherstellung des Kapitalismus frei erachten, unter der Bedingung, daß der Sieg des Sozialismus nur in einem Land vorhanden ist, die kapitalistische Umkreisung aber weiter besteht?

Das sind die Probleme, die mit der zweiten Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande verbunden sind.

Der Leninismus antwortet auf diese Probleme verneinend. Der Leninismus lehrt, daß „der endgültige Sieg des Sozialismus im Sinne der vollen Garantie gegen die Restauration der bourgeoisen Beziehungen nur in internationalem Maßstab möglich ist“ (siehe die bekannte Resolution der XIV. Konferenz der KPSU). Das bedeutet, daß die ernste Hilfe des internationalen Proletariats jene Kraft ist, ohne die die Aufgabe des endgültigen Sieges des Sozialismus in einem Lande nicht gelöst werden kann. Das bedeutet natürlich nicht, daß wir sel-

ber mit in den Schloß gelegten Händen in Erwartung der Hilfe von außen dasitzen müssen. Im Gegenteil, die Hilfe von seiten des internationalen Proletariats muß mit unserer Arbeit zur Verstärkung der Verteidigung unseres Landes, zur Verstärkung der Roten Armee und Roten Flotte, zur Mobilisierung des ganzen Landes für den Kampf gegen die Kriegsüberfälle und die Versuche der Restauration der bourgeoisen Beziehungen vereinigt sein.

Folgendes sagt Lenin diesbezüglich:

„Wir leben nicht nur in einem Staat, sondern in einem Staatensystem, und die Existenz der Sowjetrepublik neben den imperialistischen Staaten ist auf die Dauer undenkbar. Letzten Endes wird entweder das eine oder das andere siegen. Aber bis es so weit kommt, ist eine Reihe der furchtbarsten Zusammenstöße zwischen der Sowjetrepublik und den bürgerlichen Staaten unvermeidlich, das heißt, daß das Proletariat als herrschende Klasse, wenn es herrschen will und herrschen wird, dies auch durch seine militärische Organi-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

# Antwort an Genossen Iwanow Iwan Filippowitsch

(Fortsetzung von der 1. Seite)  
sation beweisen muß“ (Band XXIV. Seite 122) — (Russische Ausgabe — Die Red.)  
Und weiter:

„Wir sind von Leuten, Klassen, Regierungen umgeben, die offen Feindschaft gegen uns bekunden. Man muß sich dessen bewußt sein, daß wir stets nur um ein Haar von einem Überfall entfernt sind“ (Band XXVII. Seite 117) (Russische Ausgabe — Die Red.)

Es ist scharf und stark gesagt, aber ehrlich und wahrheitsgetreu, ohne Verzerrungen, wie es Lenin zu sprechen verstand.

Auf Grund dieser Vorbedingungen wurde in den „Problemen des Leninismus“ Stalins gesagt:

„Der endgültige Sieg des Sozialismus ist die volle Garantie gegen die Interventionsversuche und folglich auch gegen die Restauration; denn ein einigermaßen ernst zu nehmender Versuch der Restauration kann nur mit ernster Unterstützung von außen, nur mit Unterstützung seitens des internationalen Kapitals stattfinden. Infolgedessen ist die Unterstützung unserer Revolution seitens der Arbeiter aller Länder und noch mehr der Sieg dieser Arbeiter zumindest in einigen Ländern die unerläßliche Vorbedingung für die volle Sicherung des ersten siegreichen Landes gegen die Interventionsversuche und die Restauration, die unerläßliche Vorbedingung für den endgültigen Sieg des Sozialismus“ („Probleme des Leninismus“, 1937, Seite 134) (Russische Ausgabe — Die Red.)

In der Tat wäre es lächerlich und dumm, die Augen vor der Tatsache der kapitalistischen Umkreisung zu schließen und zu denken, daß unsere äußeren Feinde, z. B. die Faschisten, bei Gelegenheit nicht versuchen werden, einen Kriegsüberfall auf die UdSSR zu machen. So können nur blinde Prahler oder versteckte Feinde denken, die das Volk einschläfern wollen. Nicht weniger lächerlich wäre es zu verneinen, daß im Falle des geringsten Erfolges der Intervention die Interventen versuchen werden, in den von ihnen eingeschlossenen Rayons das Sowjetsystem zu zerstören und das bürgerliche System wiederherzustellen. Stellten etwa Denikin und Koltshak in den von ihnen besetzten Rayons nicht das bürgerliche System wieder her? Was sind die Faschisten besser als Denikin oder Koltshak? Die Gefahr der militärischen Intervention und der Restaurationsversuche beim Bestehen der kapitalistischen Umkreisung können nur Tölpel oder versteckte Feinde verneinen, die durch Prahlerei ihre Feindseligkeit verdecken wollen und be-

strebt sind, das Volk zu demobilisieren. Aber kann man etwa den Sieg des Sozialismus in einem Lande als endgültig betrachten, wenn dieses Land um sich die kapitalistische Umkreisung hat und wenn es nicht vollständig gegen die Gefahr der Intervention und der Restauration garantiert ist? Es ist klar, daß man das nicht kann.

So verhält es sich mit der Frage über den Sieg des Sozialismus in einem Lande.

Es kommt heraus, daß diese Frage zwei verschiedene Probleme enthält: a) das Problem der inneren Beziehungen unseres Landes, d. h. das Problem der Ueberwindung unserer Bourgeoisie und des Aufbaus des vollständigen Sozialismus, und b) das Problem der äußeren Beziehungen unseres Landes, d. h. das Problem der vollständigen Sicherung unseres Landes gegen die Gefahr der militärischen Intervention und der Restauration. Das erste Problem haben wir schon gelöst, da unsere Bourgeoisie schon liquidiert und der Sozialismus in den Grundzügen schon aufgebaut ist. Das heißt bei uns der Sieg des Sozialismus, oder genauer, der Sieg des sozialistischen Aufbaus in einem Lande. Wir könnten sagen, daß dieser Sieg endgültig sei, wenn sich unser Land auf einer Insel befinden würde und wenn es um es herum nicht eine Masse anderer, kapitalistischer Länder gäbe. Da wir aber nicht auf einer Insel, sondern „in einem Staatensystem“ leben, von dem sich ein bedeutender Teil dem Land des Sozialismus gegenüber feindlich verhält, die Gefahr der Intervention und der Restauration schaffend, so sagen wir offen und ehrlich, daß der Sieg des Sozialismus in unserem Lande noch nicht endgültig ist. Aber daraus folgt, daß das zweite Problem bis jetzt noch nicht gelöst ist und es noch gelöst werden muß. Mehr noch: das zweite Problem kann man nicht auf dieselbe Weise lösen, auf die wir das erste Problem gelöst haben, d. h. allein durch die eigenen Anstrengungen unseres Landes. Das zweite Problem kann man nur durch die Vereinigung erster Anstrengungen des internationalen Proletariats mit noch ernstern Anstrengungen unseres ganzen Sowjetvolkes lösen. Man muß die internationalen proletarischen Verbindungen der Arbeiterklasse der UdSSR mit der Arbeiterklasse der bürgerlichen Länder verstärken und festigen. Man muß die politische Hilfe der Arbeiterklasse der bürgerlichen Länder für die Arbeiterklasse unseres Landes für den Fall eines Kriegsüberfalls auf unser Land organisieren, d. h. man muß allseitig unsere Rote Armee, Rote Flotte, Rote

Aviation, Osoaviachim verstärken und festigen. Man muß unser ganzes Volk im Zustand der Mobilisationsbereitschaft angesichts der Gefahr eines Kriegsüberfalls halten, damit uns keinerlei „Zufälligkeit“ und keinerlei Kunststücke unserer äußeren Feinde überrumpeln können...

Aus Ihrem Briefe ist zu ersehen, daß sich Gen. Uroshenko anderer, nicht ganz leninistischer Ansichten hält. Er behauptet, wie es sich herausstellt, daß „wir jetzt den endgültigen Sieg des Sozialismus und die volle Garantie gegen die Intervention und die Restauration des Kapitalismus haben“. Es kann keinen Zweifel geben, daß Gen. Uroshenko im Grunde unrecht hat. Eine solche Behauptung des Gen. Uroshenko kann nur durch das Unverständnis der umgebenden Wirklichkeit und die Unkenntnis der elementaren Grundsätze des Leninismus, oder aber durch leere Prahlerei eines überheblich gewordenen jungen Bürokraten erklärt werden. Wenn wir in der Tat „die volle Garantie gegen die Intervention und die

Restauration des Kapitalismus haben“, brauchen wir denn danach eine starke Rote Armee, Rote Flotte, Rote Aviation, eine starke Osoaviachim, die Verstärkung und Festigung der internationalen proletarischen Verbindungen? Wird es nicht besser sein, die Milliarden Rubel Geld, die für die Verstärkung der Roten Armee dienen, für andere Bedürfnisse zu verwenden, die Rote Armee aber bis aufs Minimum zu verringern oder sogar gänzlich auseinanderzulassen? Solche Leute, wie Gen. Uroshenko, wenn sie sogar subjektiv unserer Sache ergeben sind, sind objektiv für unsere Sache gefährlich, denn sie schläfern durch ihre Prahlerei will- oder unwillkürlich (das ist ganz egal!) unser Volk ein, demobilisieren die Arbeiter und Bauern und helfen den Feinden, „im Falle internationaler Komplikationen uns zu überrumpeln.“

Was das anbetrifft, Gen. Iwanow, daß man Sie, wie es sich herausstellt, „der Propagandistenarbeit entheben und die Frage über Ihr Verbleiben im Komsomol

gestellt hat“, so brauchen Sie dies nicht zu befürchten. Wenn die Leute aus dem Gebietskomitee des LKJVSU wirklich dem Tschechowschen Unteroffizier Prischibejew ähnlich werden wollen, so braucht man nicht zu zweifeln, daß sie dabei verspielen werden. In unserem Lande liebt man die Prischibejew nicht.

Jetzt können Sie urteilen, ob die bekannte Stelle aus dem Buch „Probleme des Leninismus“ zur Frage über den Sieg des Sozialismus in einem Lande veraltet ist. Ich möchte es selber sehr, daß sie veralte, daß es auf der Welt weiter nicht mehr solche unangenehme Dinge gäbe wie die kapitalistische Umkreisung, die Gefahr eines Kriegsüberfalls, die Gefahr der Restauration des Kapitalismus usw. Leider aber fahren diese unangenehmen Dinge immer noch fort zu existieren.

J. Stalin

12. Februar 1938.

## Über die Bestätigung der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR“

Beschluß der IV. Session des Allrussischen Zentral-Vollzugskomitees der XVI. Einberufung

Das Allrussische Zentral-Vollzugskomitee beschließt:

Die „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik“ zu bestätigen.

Vorsitzender des Allrussischen Zentral-Vollzugskomitees: M. KALININ  
Für den Sekretär des Allrussischen Zentral-Vollzugskomitees — Präsidiumsmitglied des Allr. ZVK: A. A R T J U C H I N A

Moskau, Kreml, den 16. Februar 1938.

## Die besten Leute der Landwirtschaft fahren auf die republikanische Beratung

Am 3. März beginnt die republikanische Beratung der Stachanowleute der Landwirtschaft der Republik. Vor der Beratung haben die Kollektivisten, die Arbeiter der MTS und Sowchose eine gewaltige Welle des sozialistischen Wettbewerbs in der Arbeit entfaltet und für das Recht der Teilnahme am Treffen gekämpft. Und die Resultate der Entfaltung einer solchen Arbeit blieben nicht aus.

Die landwirtschaftliche Abteilung des Gebietspartei-Komitees und des SdVK bestätigten 34 Genossen-Stachanowleute unseres Kantons zur Teilnahme an der Beratung. Allein aus dem Sowchos Nr. 592 wurden 6 Arbeiter zur Beratung zugelassen, aus dem Sowchos Nr. 103 — 7 Arbeiter. Da ist z. B. der Combineführer des Sowchos Nr. 103 Genosse **Alex. Schellhorn**, der im Jahre 1937 708 ha aberntete und 553 Kilogramm Brenn-

stoff ersparte; nach der Ernte pflügte der Gen. Schellhorn mit einem Traktor „STS“ noch 120 ha Herbststurz und nahm aktiven Anteil an der Reparatur der Traktoren. Genosse Schellhorn wurde schon 9 mal prämiert.

Aus dem Sowchos Nr. 592 fährt der Brigadier der Traktorenbrigade Gen. **Gorr**, der mit der Reparatur der Traktoren schon am 1. Januar 1938 fertig war und eine gewaltige Arbeit in der Reparatur in der Lysanderhöher MTS entfaltet. Es fährt der Obermechaniker des Sowchos Genosse **A. Marker**, der hervorragende Erfolge in der Arbeit zu verzeichnen hat.

Aus dem Kolchos „Bolschewik“ ist die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR Gen. **Katharina Grauberger** zur Teilnahme am Treffen bestätigt. Die Genossin Grauberger erziel-

te von einer Kuh 7000 Liter Milch und wurde als Farmleiterin befördert. Ihre Farm ist die beste des Lysanderhöher Kantons. Aus demselben Kolchos fährt die Melkerin Genossin **Margaretha Trippel**, die auf einer Kuh 4816 Liter Milch erzielte.

Die republikanische Beratung der Stachanowleute der Landwirtschaft wird ein neuer Anstoß zur noch breiteren Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Stachanowarbeit in den Kolchosen und Sowchosen geben, wird neue Wege zu besserer Arbeit für einen hohen Ernteertrag im laufenden Jahr zeigen; denn die besten Leute der Republik werden zu Wort kommen und ihre Erfahrungen austauschen.